Ist das Ereignis dieses Jahres und der allgemeine Sammelpunkt.

wirte!

Beachtet, daß „Schweizerfisch im Handel, das beste Milch Mast- und Jungvieh, Kälbern und Fohlen ist. Fabrikat!

gesundes, kräftiges und rasches er Jungtiere.
r Lactinamilch u. kosten M. 4.50 „ „ „ 20.
ich bei:
Schömberg
Bieselsberg
Engelsbrand
Pfinzweiler
Dobel
Lossenau
Calmbach
Neuenbürg
Sprollenhaus
Calw
n, ren, ren, dessen
G. m. b. H., ufstellen, Calw.
e Broschüre gratis bei:
nchand A.-G., Kehl a. Rh.

Welche

alleinstehende, gesunde, ordnungsliebende Frau mit Rente oder Pension wird mit ebensolcher ein schönes Heim teilen?
Näheres in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Die gegen Fräulein Luise Rothek in unserer gemeinsamen Arbeitsstätte in Pforzheim gebrauchten beleidigenden Aeußerungen nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns

zurück!

Birkenfeld, 30. Jan. 1928.
Anna Heilemann, geb. Großmann.

Birkenfeld.
Eine 13 Ar große

Wiese

im Otterbusch ist zu verkaufen.
Göthestraße Nr. 17.

Birkenfeld.
Zwei starke

Läufer-Schweine

sind zu verkaufen oder gegen ein fettes Schwein einzutauschen. Zu erfragen im
„Bären".

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsrat. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 342.
Schreiben Sie sofort!

Fünf Geldpreise für die schönsten Masken!
Demaskierung: 12 Uhr.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10% Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 27. | Donnerstag den 2. Februar 1928. | 86. Jahrgang.

Ausland.

Landwirtschaftliche Woche 1928.

Die vom Landwirtschaftlichen Hauptverband Württemberg und Hohenzollern eingeführte alljährliche „Landwirtschaftliche Woche" wird dieses Jahr vom 23. bis 26. Februar in Stuttgart stattfinden. Die Landwirtschaftliche Woche wird wie bisher in enger Verbindung mit der Württ. Landwirtschaftskammer gehalten. Neben den Veranstaltungen des Landw. Hauptverbands und der Landwirtschaftskammer haben eine große Zahl von Sondervereinen und Verbänden ihre Teilnahme zugesagt. Selbstverständlich ist es, daß die „Landwirtschaftliche Woche 1928" dem Ernst der Lage der württ. Bauernschaft Rechnung trägt. Die „Große Not-Versammlung" des Landw. Hauptverbandes am Samstag, 25. Februar, im großen Hof der Rotebühlkaserne wird mit einem außergewöhnlich starken Massenbesuch den Forderungen der gesamten schwäbischen Landwirtschaft Ausdruck verleihen. Die Anmeldungen für die Kundgebung häufen sich derart, daß eine Beförderung durch Sonderzüge vorbereitet werden muß. Beachtung verdient auch die am Sonntag, 26. Februar, stattfindende Versammlung der schwäbischen Milcherzeuger des Landesverbandes württ. Milchproduzenten-Vereinigungen. Insgesamt wird die „Landw. Woche 1928" bekunden, welche Stellung die schwäbischen Bauernschaft zu den derzeitig in Beratung stehenden Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft einnimmt.

Die technische Nothilfe.

Berlin, 1. Febr. Dem Reichstag ist die kürzlich angeforderte Denkschrift über die Tätigkeit der Technischen Nothilfe in den Jahren 1925/26 nunmehr zugegangen. Aus dieser Denkschrift ergibt sich, daß die Technische Nothilfe 1925 an 160 Stellen eingesetzt wurde unter Heranziehung von 3077 Nothelfern, die 163 562 Arbeitsstunden leisteten. Im Jahre 1926 erfolgten 81 Einsätze, bei denen 2785 Nothelfer 46 607 Arbeitsstunden beschäftigt waren. Der Rückgang der Inanspruchnahme erklärt sich vor allem aus der ruhigeren Entwicklung des Wirtschaftslebens. Im Laufe dieses Jahres soll eine Vereinfachung der Organisation in Form einer Beschränkung der Vorbereitungsarbeiten durchgeführt werden. In dem Begleitschreiben des Reichsinnenministers zur Denkschrift heißt es, daß die Voraussetzungen, die ein Verschwinden der Organisation rechtfertigen können, nach Auffassung der Reichsregierung in absehbarer Zeit noch nicht gegeben seien.

Eine parlamentarische Anfrage im preuß. Landtag.

Dem preußischen Landtag liegt eine parlamentarische Anfrage vor, die auch ein Beitrag zum Streit um die Schule ist: Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat in Penzig (Oberlausitz) das Lehrerehepaar Hempel einem Kinde in sein Stammbuch folgende „Sprüche" eingeschrieben: „Die Kirchen sind der Dummheit stärkste Festung." gez. Willi Hempel und „Es wird nicht besser trotz Gendarm und heiligem Sakrament, Als bis am letzten Pfaffendarm der letzte König hängt." gez. Grete Hempel. Es wird dann gefragt, was das Staatsministerium zu tun gedenkt, um eine ausreichende Sühne herbeizuführen. Auf die Antwort des preußischen Kultusministers darf man gespannt sein.

Deutschland.

London, 1. Febr. In dem Testament des Feldmarschalls Haig fand sich der Wunsch des Verstorbenen, auf seiner Besitzung in Schottland begraben zu werden, an der er sehr hängt. Man sah deshalb davon ab, die Leiche wie geplant in der Sankt Pauls-Kathedrale in London beizusetzen. Die französische Regierung wird bei der Trauerfeier durch die Marschälle Foch und Petain, Präsident Doumergue durch den französischen Botschafter in London vertreten werden.

Wüste Hetze gegen Deutschland im französischen Senat.

Paris, 1. Febr. Wenn Stresemann das Verhalten Frankreichs in der Räumungsfrage als Heuchelei bezeichnete, so geben ihm die Reden in der gestrigen Senatssitzung recht. Lucien Hubert erklärte, daß, solange die „Sicherheit nicht vollkommen garantiert" wäre, auch keine Abrüstung stattfinden könne. Deutschland behaupte zwar, daß es abgerüstet sei, in Wirklichkeit besitze es heute die modernste Armee, welche Frankreich noch nicht schaffen konnte!! Wenn Frankreich abrüsten wolle, so wäre dies bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge eine schwere Gefahr. Noch verlogener waren die Ausführungen des Senators Crecard, der erbärmlicherweise ein Elsässer, also ein Deutscher ist. Er sprach über die angeblichen Rüstungen Deutschlands. In den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herrschten Zweideutigkeiten, die für den Frieden gefährlich seien. Vor dem Völkerbund habe Dr. Stresemann den Krieg verurteilt und den Geist des Friedens gefeiert. Aber am 11. August 1927 habe ein deutscher Minister im Reichstag erklärt, daß Deutschland sich auf alle deutschen Minderheiten im Ausland stützen müsse. Am 18. September 1926 habe Hindenburg in Königsberg betont, daß Deutschland den Krieg nicht erklärt habe. In Königsberg sei bei einer offiziellen Feier behauptet worden, daß Deutschland alle verlorenen Gebiete zurückgewinnen wolle. Gelegentlich des 80. Geburtstages Hindenburgs hätten Umzüge der einstigen Offiziere stattgefunden, und diese seien von Hunderttausenden begrüßt worden. Die Industrie, die Armee und die Universitäten widersetzten sich der Annäherungspolitik. Die deutschen Linksblätter verweisen ständig darauf, daß das Reichswehrbudget ständig zunehme. Der Dawesplan habe eine Verminderung des Reichswehrbudgets vorgesehen. Aber dieses wachse fortwährend an. Außerdem müssen unregelmäßige Buchungen für Heeresausgaben und geheime Zahlungen für Rüstungen festgestellt werden. Deutschland verbrauche für die Erhaltung der Soldaten und für den Unterhalt der Festungen viel zu viel. Der große Generalstab sei in dem Augenblick wieder hergestellt worden, als die interalliierte Militärkontrolle aus Berlin abgezogen sei. Der übelräterische Geist des alten Generalstabes erfülle alle Führer der Reichswehr. Die neue Reichswehruniform gleiche der des Stahlhelms. Die Revanche werde vorbereitet, seitdem die Kontrollkommission nicht mehr in Deutschland sei. Als letzter Redner sprach Senator Lemery. Er allein gab ehrlich zu, daß eine Verständigungspolitik allerdings mit der Rheinlandbesetzung unvereinbar sei. Er sei durchaus kein Anhänger einer sofortigen Rheinlandräumung, doch dürfe man nicht bis 1935 warten. Die Zeit arbeitet in der Räumungsfrage nicht für uns (Caillaux: Sehr gut!) Paul Boncour hat anerkannt, daß die Rheinlandbesetzung ein Hindernis für die dauerhafte Annäherung mit Deutschland ist, aber er will die Räumung nur gegen eine Gegenleistung, und zwar durch Schaffung einer entmilitarisierten Zone unter Kontrolle des Völkerbundes. Ist dies die These des Außenministers? Ich selbst bin der Ansicht, daß es gefährlich ist, die Lösung des Problems unserer Sicherheit in einem eisernen Vorhang zwischen Frankreich und Deutschland zu suchen. Briand schwieg, da der Wortlaut der Rede Stresemanns noch nicht vorliege. Die französischen Blätter der Linken unterstützen die Forderung nach einer dauernden Rheinlandkontrolle.

England billigt Frankreichs Standpunkt.

London, 1. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" behauptet in der Lage zu sein, die Gründe angeben zu können, die Stresemann veranlaßt haben, in seiner Rede die Rheinlandfrage anzuschneiden. **Die zuerst in diplomatischen Kreisen in London verbreitete Ansicht, daß Stresemann hauptsächlich für den inneren deutschen Konsum gesprochen habe, sei falsch. Seine Rede sei vielmehr an Frankreich adressiert gewesen.** Der Grund hierfür sei der, daß Dr. Wirth und Dr. Koch, die kürzlich Paris besuchten, um mit französischen Führern, besonders der französischen Linken, zu konferieren, **zu ihrem Erstaunen hätten feststellen müssen, daß beinahe alle französischen Radikalen und gemäßigten Sozialisten an dem Gedanken festhalten und darauf bestehen, daß die frühere Räumung des Rheinlandes als im Versailler Vertrag vorgesehen, nur erfolgen soll, wenn Deutschland sich bereit erklären würde, der Einsetzung einer internationalen Kontrollkommission im entmilitarisierten Rheinland zuzustimmen.** Vergeblich hätten Wirth und Koch versucht, ihre französischen Zuhörer davon zu überzeugen, daß eine solche Forderung ungerecht sei und von einer deutschen Linksregierung, wie es auch bereits die Regierung Dr. Stresemanns getan habe, abgelehnt werden würde. Nach Rückkehr nach Berlin wurde Dr. Stresemann von der in Frankreich herrschenden Auffassung unterrichtet, der nun nach Rücksprache mit Dr. Marx sich entschloß, in seiner Rede vollkommen klarzustellen, daß weder er noch ein anderer verantwortungsvoller deutscher Staatsmann dem von der französischen Linken geforderten Verlangen nachkommen würde. In einem Leitartikel betont der „Daily Telegraph", daß die Wiederaufrollung der Rheinlandfrage als Ueberraschung gekommen sei, da seit einiger Zeit sowohl in Frankreich wie in Deutschland jegliche Bezugnahme darauf vermieden worden sei. Man hätte dieses Stillschweigen mit den in beiden Ländern bevorstehenden Neuwahlen begründet. Das Blatt betont, daß man die Intensität des Gefühls in Stresemanns Erklärungen wohl verstehen könne; es sei jedoch weniger leicht zu verstehen, warum der deutsche Außenminister es für notwendig hielt, einen Vorschlag, der niemals offiziell von Frankreich gemacht worden sei und wahrscheinlich von der jetzt am Ruder befindlichen französischen Regierung niemals gemacht worden wäre, mit solchem Nachdruck abzulehnen. Stresemann habe zweifellos in Deutschland Beifall gefunden, indem er die sofortige Räumung des Rheinlandes mit einer solchen Beredtsamkeit forderte. In England sei die Berechtigung dieser Forderung seit dem Abschluß des Locarno-Vertrags niemals bestritten worden. Stresemann habe mit Recht erklärt, daß es niemals eine Form geben würde, die die Sicherheit besser garantieren könne als der Locarnovertrag, und daß England sein gegebenes Wort, die Durchführung dieses Vertrages zu erzwingen, halten werde. Nach englischer Auffassung sei die Frage der französischen Sicherheit durch Locarno gelöst worden, **doch diese Ansicht werde von der französischen öffentlichen Meinung nicht geteilt und es sei nicht möglich, für England und auch nicht für Dr. Stresemann, die der französischen Einstellung zugrunde liegenden Gefühle zu ändern.** Den Interessen Deutschlands für eine baldige Rheinlandräumung würde es besser dienen, wenn die deutschen Staatsmänner die endlose Agitation in dieser Frage einstellen würden, um Frankreich Zeit zu geben, Vertrauen in die Friedenspolitik Deutschlands zu gewinnen. Dieses Vertrauen könne nur durch Taten und nicht durch Reden gewonnen werden. Die hiesigen zuständigen Stellen hüllen sich in Bezug auf die Erklärungen Dr. Stresemanns in tiefes Schweigen. Uebereinstimmend mit dieser Haltung, **die offenbar die Illusion verhindern soll, daß England die deutschen Forderungen unterstützen könnte,** enthält sich auch der größte Teil der Presse jeden Kommentars.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. Febr. (Aus der Bezirksratssitzung vom 26. v. Mts.) Nach Behandlung einer größeren Reihe von staatl. Angelegenheiten wurde bei Behandlung der Gegenstände des amtskörperschaftlichen Teils den für den Umbau des neuen Sparkassengebäudes gefertigten Skizzen des Oberamtsbaumeisters Kübler zugestimmt. Mit der Durchführung der Umbauarbeiten wird demnächst begonnen werden. — Auf verschiedene Straßenbaubeiträge der Amtskörperschaft wurden Abschlagszahlungen verwilligt. — Zur Unterstützung von Ortslesebibliotheken, die nachweislich Aufwendungen auf diese gemacht haben, sollen vom Voranschlag 1928 ab Mittel bereit gestellt werden. — Außerdem wurde noch eine Reihe von kleineren Verwaltungsgegenständen behandelt. Ko.

Neuenbürg. Sitzung des Gemeinderats am 31. Januar. Der Wohnungskreditanstalt gegenüber wird zu zwei Baugesuchen mit zusammen sechs Wohnungseinheiten Bürgschaft übernommen. In einer Bausache wird das Gesuch um Befreiung von den Vorschriften der Württ. Bauordnung befürwortet. Ueber verschiedene Gesuche wegen Abgabe von Bauplätzen wird beraten, eine Beschlußfassung erfolgte noch nicht, weil die Sachen noch nicht so weit gediehen sind. Ferner kamen einige Mietangelegenheiten betr. städt. Gebäude zur Behandlung.

Der Erweiterung der Tankanlage beim Anwesen des Wilhelm König wird zugestimmt mit der Bedingung, daß sich die Bauherren verpflichten, das Bauwerk zu verlegen, wenn sich bei einstiger Straßenverbreiterung in Durchführung der Baulinie die Notwendigkeit hierfür ergeben sollte.

Einem Grundstückstausch mit Christian Genßle, Mechaniker hier mit 5 bezw. 7 Quadratmeter wird zugestimmt.

Aus Anlaß eines besonderen Falles wird vom Gemeinderat beschlossen, zum Ausdruck zu bringen, daß künftig an den Handwerkerrechnungen unnachsichtlich alles gestrichen wird, was über die Anweisung des Stadtbauamts hinaus und ohne Kenntnis desselben ausgeführt wird, außerdem setzt sich der betr. Handwerker der Gefahr aus, daß ihm die Ausführung von städt. Regiearbeiten auf bestimmte Zeit entzogen wird.

Die Arbeiten zur Reinigung und Tieferlegung des Eisenbächle wegen Trockenlegung des Sportplatzes wurden der Firma Waidner & Seyfried zu Angebotspreisen übertragen. Bezüglich der Alten Pforzheimerstraße erfolgte die Vergebung der restlichen Schotterlieferung und der Walzarbeit; wegen der Teilfuhr desselben sind die hiesigen Fuhrunternehmer zu Angeboten aufzufordern.

Die Punkte der Tagesordnung: Trichinenschau und Volkshochschule Calmbach wurden zurückgestellt und der Vorsitzende ersucht, sich noch anderwärts zu erkundigen. Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des vorbereitenden Ausschusses genehmigt, weiter wurden genehmigt die Ergebnisse des letzten Stamm-, Brennholz- und Stangenverkaufs.

Vom Gemeinderat wird gewünscht, daß die Baulustigen, für welche Bürgschaft der Württ. Wohnungskreditanstalt gegenüber zu übernehmen ist, bei einer Vergebung der Arbeiten die hiesigen Handwerker berücksichtigen.

Aus der Mitte des Gemeinderats wird angefragt, ob die Vermieter nunmehr von den Mietern den Zuschlag für Erhöhung der Umlage gegenüber dem Vorjahr erheben können, nachdem die Stadtpflege den Umlagesatz von 20 Prozent verlange. Vom Vorsitzenden wird darauf erwidert, daß die betr. Bekanntmachung erst erlassen werden könne, wenn der Voranschlag für vollziehbar erklärt sei, was bis jetzt noch nicht der Fall, daß es aber angebracht wäre, wenn die Mieter den Zuschlag seit 1. April 1927 bezahlten, da die Verpflichtung hierzu gegeben und zu vermeiden sei, daß die Rückstände zu hoch werden.

Vorgetragen wird vom Vorsitzenden noch eine Eingabe der Vorstände der Real- und der Volksschule wegen der Benützung der Turnhalle mit Vorplatz; der Vorsitzende in Verbindung mit dem Stadtbauamt wird das Nötige veranlassen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung geschlossen. K.

Neuenbürg, 1. Febr. Wenige wissen, wie es in einer Strafanstalt aussieht und zugeht, und mancher hätte schon gern einmal das Leben hinter den hohen Gefängnismauern gesehen. Der Vortrag von Oberrechnungsrat Stettner (s. die Anzeige) will Männern und Frauen durch Wort und Lichtbild interessante Einblicke gewähren in den Strafvollzug alter und neuer Zeit. Der Vortragende, der jedes Jahr mit Tausenden von entlassenen Strafgefangenen in Berührung kommt, wird aber auch deren Leben und ihre eigenartigen Verhältnisse darstellen und damit ein dunkles aber sehr wichtiges Stück unseres Volkslebens zeigen. Eingeladen wird jedermann; der Eintritt ist frei. Da die Reform des Strafrechts und des Strafvollzugs unmittelbar bevorsteht, ist dieser Vortrag besonders zeitgemäß.

(Wetterbericht.) Im Osten und Südwesten liegt Hochdruck. Eine Depression bei Island kommt nur wenig zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist wohl zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 1. Febr. (Gemeinderatssitzung vom 31. Jan.) Nachdem die Arbeiten zur Erstellung des Feuerwehrgerätehauses im „Birkenfelder Tagblatt" zur Vergebung ausgeschrieben waren, erfolgte durch den Bauausschuß die Angebotseröffnung. Der Gemeinderat nimmt in der heutigen Sitzung von den einzelnen Angeboten Kenntnis und vergibt die Arbeiten nach eingehender Beratung an hiesige Handwerksleute. — Einem Gesuch um Uebernahme der Bürgschaft für ein von der Wohnungskreditanstalt zu gewährendes Baudarlehen wird stattgegeben. — Nach Erledigung zweier Beschwerden gegen die angesetzte Wertzuwachssteuer erfolgte die Vornahme einer Grundstücksschätzung und die Erledigung kleinerer Verwaltungssachen.

+ **Calmbach,** 31. Jan. Am letzten Sonntag nachmittag hielt der Handels- und Gewerbeverein seine Generalversammlung im „Waldhorn"saal ab, die leider nur von der schwachen Hälfte der Mitglieder besucht wurde, trotzdem die Tagesordnung sehr wichtig und reichhaltig ausgestaltet war. In seiner Einleitung begrüßte der Vorstand, Herr Bildhauer Bott, die anwesenden Mitglieder, sowie einige Gäste. In seinem ausführlichen Jahresbericht ging er bis zum Gründungsjahr 1926 zurück und schilderte das Wachstum des Vereins, der jetzt 89 Mitglieder zählt. Dann erörterte er auch die Erfolge der Bemühungen des Vereins, namentlich um Erlangung einer Zahlstelle der Enztalbank. Nun haben wir gleich zwei. Noch andere Punkte wurden erwähnt nach dem Motto: „Einigkeit macht stark!" Ein Kassenbericht fiel aus, da die Kasse leer war. Nach dem Verlesen des Protokolls folgten die Wahlen: Vorstand Bott, Kassier Haug und Schriftführer K. Kübler wurden einstimmig wiedergewählt. In den erweiterten Ausschuß wurden neu gewählt Schmiedmeister Bott, Zimmermeister Gottlieb Bott, Alb. Seyfried, Bauunternehmer, und Alexander Bacher, Sägewerkbesitzer. Nun kam der reichhaltigste Punkt „Verschiedenes" zur Besprechung. Es ist vorgeschlagen, einen Lichtbilderabend zu veranstalten mit Bildern vom Genfer See und Umgebung. Weiter ist geplant eine Fahrt (Auto oder Eisenbahn) nach Stuttgart ins Landesgewerbemuseum. Das Verhältnis zum Verkehrsverein soll gelöst werden, derselbe soll sich auf eigene Füße stellen. Hierauf verlas der Vorsitzende ein Rundschreiben des Landesvereins, welches 36 Wünsche desselben an die gesetz-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebenden Stellen enthält mit der Bitte um Zustimmung der einzelnen Vereine. Herr Fabrikant Ph. Kübler tadelte die große Zahl der Wünsche und vertrat die Ansicht, man sollte die wichtigsten herausgreifen und auf ihre Erfüllung drängen, dann komme mehr heraus als mit dieser langen Leiter. Eine Aenderung der Steuergesetzgebung sei das Allernotwendigste. Beim letzten Punkt Gewerbeschulverband berichtete der Vorsitzende über die Versammlung im Oberamtsgebäude in Neuenbürg betr. Schulverband. Wildbad beantragte, Wildbad, Calmbach und Höfen sollen miteinander einen Verband bilden mit Wildbad als Sitzort, damit mehr nach Fächern unterrichtet werden kann. Nach diesem Plan würde die hiesige Gewerbeschule ziemlich an Schülern einbüßen, und die Höfener und Calmbacher Schüler müßten dann nach Wildbad fahren, was die Vertreter Höfens und Calmbach glatt ablehnten, da sie mit den hiesigen Verhältnissen zufrieden seien. Anschließend an diese Mitteilungen entspann sich dann eine längere Debatte über „Fachschule" und „Gemischte Schule". Einige Herren waren für die erstere. In eingehenden Ausführungen schilderte Herr Gewerbelehrer Schneider die Vorteile der Fachschulen vor den gemischten Schulen. Nachdem sich keine neuen Gesichtspunkte ergaben, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die anregend verlaufene Versammlung und mit der Mahnung, auch die Außenstehenden zum Eintritt zu veranlassen.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. (Erfolgreiche Revision.) In einer Schwurgerichtssitzung des vergangenen Jahres wurde das 25 Jahre alte ledige Zimmermädchen Rosa Haug von Stuttgart-Berg wegen eines Verbrechens des Meineids zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die darauf von der Verteidigung eingelegte Revision hatte insofern Erfolg, als der Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Stuttgart zurückverwiesen wurde. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme in der Hauptverhandlung wurden dann der Angeklagten auf Grund des § 157 St.G.B. mildernde Umstände in weitestem Maße zugebilligt und auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen erkannt.

Schwaigern, OA. Brackenheim, 1. Febr. (Disziplinarverfahren.) Gegen Gemeinderat B. Zundel ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er angeblich in zwei Artikeln vom November vorigen Jahres den hiesigen stadtschultheißen Neunhöffer beleidigt hat. Mit der Eröffnung des Verfahrens ist vorläufig die Ausübung des Gemeinderatsamtes eingestellt.

Schwenningen a. N., 1. Febr. (Aus der sozialdemokratischen Partei.) In seiner gestrigen Jahresversammlung wählte der hiesige sozialdemokratische Verein einen neuen Vorsitzenden. Diesen Posten hatte bis zu seiner Abberufung nach Königsberg in den letzten Jahren der Gewerkschaftssekretär Grunwald bekleidet. Die Partei wählte wieder ihren früheren langjährigen und erprobten Führer, den Gemeinderat Mathias Fleig, der sich infolge seiner besonnenen und ruhigen Haltung in allen politischen Fragen auch bei den bürgerlichen Parteien allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Friedrichshafen, 1. Febr. (Der Hafenbahnhofumbau. — Unterschlagung.) Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Hafenbahnhofumbau und stimmte im wesentlichen einem Antrag von Stadtschultheiß Schnitzler zu. Darin wird dem Finanzminister, der Staatsregierung und der Reichsbahndirektion Anerkennung und Dank ausgesprochen mit der Bitte, Bearbeitung und Ausführung des Projekts nach Möglichkeit zu fördern. Die Stadt erklärt sich zur Kostenbeteiligung durch billiges Darlehen bereit. Auch der Bezirk soll sich an den Kosten beteiligen. An die Stadtverwaltung Stuttgart wird gleichfalls die Bitte gerichtet, sich an der zinsverbilligten Darlehensbeihilfe zu beteiligen, da die angestrebten Verbesserungen nicht zuletzt auch der Landeshauptstadt zugute kommen. — Zur Anzeige gelangte die Frau des Güterbodenarbeiters M., die als Kassiererin des Arbeitervereins, der Sanitätskolonne und des Turnvereins gegen 1000 Mark Vereinsgelder unterschlagen hat.

Von der Jagst, 1. Febr. (Billiges Obst.) Letzter Tage wurde wieder auf verschiedenen Bahnstationen Obst verladen. Man sah es den Unterhändlern und den Fernhändlern an, daß sie gute Geschäfte machen. Bezahlt wurde den Bauern am Eisenbahnwagen für 1 Ztr. 4—7½ Mark, also etwa die Hälfte von dem, was im Herbst bezahlt wurde, wo das Obst noch schwerer wog. In den Städten scheint der Preis nicht entsprechend gesunken zu sein: dort kostet 1 Pfund nicht feinsten Obstes 25 bis 30 Pfennig.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Pforzheim, 30. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 578 Tiere und zwar 11 Ochsen, 10 Kühe, 30 Rinder, 14 Farren, 6 Kälber, 507 Schweine. Marktverlauf: mit Großvieh langsam, mit Schweinen lebhaft. Ueberstand: 9 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 55—57, b 52 bis 54; Farren a 54—63, b und c 51—49; Kühe b und c 49—38; Rinder a 59—61, b 55—67; Schweine a 59—61, b 58—61, c 56 bis 58 Pfennig.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Febr. In Cannstatt wurde der Abg. Dr. Schumacher einstimmig als Spitzenkandidat für Stuttgart aufgestellt. Bei einer sozialdemokratischen Bezirkskonferenz in Mühlacker wurden in die Landtagsliste von den Bezirken Maulbronn und Vaihingen vorgeschlagen: Ostertag und Sperlich Stuttgart.

Nürnberg, 1. Febr. Bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichtes Nürnberg schwebt zur Zeit eine Voruntersuchung gegen den gegenwärtig in Strafhaft befindlichen Kommerzienrat und früheren Konsul Guggenheimer wegen Anstiftung zum Mord. Guggenheimer soll einen Zellengenossen namens Wolk, zuletzt Kaufmann in Nürnberg, angestiftet haben, den Landtagsabgeordneten und früheren Stadtrat und Hauptlehrer Julius Streicher gegen eine Entlohnung von 25 000 Mark aus dem Wege zu schaffen. Diese Abmachung soll ein anderer Zellengenosse, ein Lehrer Amen von auswärts, mit angehört haben.

Gießen, 1. Jan. Zur Verhaftung von Funkern beim ersten Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Gießen wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß von den verhafteten fünf Funkern in Gießen gestern nachmittag drei aus der Haft entlassen wurden. Darunter befindet sich auch der Funkstellenführer; zwei Mann der Funkstation befinden sich noch in Haft.

Krefeld, 1. Febr. Der Prokurist Ernst Kühne hat zum Schaden einer hiesigen bedeutenden Firma der Textilbranche Unterschlagungen in größerem Umfange begangen. Nach den bisherigen Ermittlungen beläuft sich die veruntreute Summe auf 150000 Mark. Die geschädigte Firma hat von Verwandten des Kühne Sicherheiten erhalten, doch steht noch nicht fest, ob damit die unterschlagene Summe gedeckt wird.

Berlin, 1. Febr. Die deutschen Gewerkschaften aller Richtungen — Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Afa-Bund, Allgemeiner deutscher Beamtenbund, Gewerkschaftsring, Deutscher Gewerkschaftsbund — haben in einem gemeinsamen Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Beibehaltung des bisherigen Systems der Gefrierfleischversorgung, also des zollfreien Kontingents, gefordert. Gleichzeitig wird die Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern zum Gefrierfleischausschuß des Ministeriums angeregt.

Berlin, 1. Febr. Der Koalitionszwischenfall zwischen Zentrum und Deutschnationalen ist beigelegt.

Breslau, 1. Febr. Den „Breslauer Neuesten Nachrichten" wird aus Brieg gemeldet: Durch die Zusammenarbeit der Brieger und der Berliner Kriminalpolizei wurde eine umfangreiche Unterschlagung zum Nachteil der Reichsbank aufgedeckt. Der bei der Reichsbanknebenstelle Brieg beschäftigt gewesene Reichsbankpraktikant Haselbach verschaffte sich im Sommer vorigen Jahres einen Blankoordruck und erwirkte mit Hilfe dieses Vordruckes im Juni die Auszahlung von 90 000 Mark bei der Reichsbank in Beuthen an einen Freund seiner Frau. Dieser Freund ist als Mittäter bereits verhaftet worden. Haselbach selbst, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen wurde, ist vorläufig, da er wegen Krankheit nicht haftfähig ist, auf freiem Fuße belassen worden.

Bützow, 1. Febr. Das Schöffengericht Bützow hat die Arbeiter Hause, Sukau und Berndt wegen Raubes und Körperverletzung zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. In der Nacht zum 23. November vor. Js. hatten die Angeklagten den schlafenden Hofbesitzer Schmidt in seiner Wohnung in Warnow mit einem Knüppel niedergeschlagen und versucht, ihn zu berauben. Der 18mal vorbestrafte Verbrecher Sukau wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen Mundraubs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Bei Hause erkannte das Gericht auf fünf Jahre und fünf Monate Zuchthaus. Berndt erhielt vier Jahre Gefängnis.

Bern, 1. Febr. Im Laufe des heutigen Nachmittags haben die beim Völkerbund akkreditierten Vertreter der Tschecho-Slowakei, Süd-Slawiens und Rumäniens dem Generalsekretär des Völkerbundes Noten in der Waffentransportaffäre von Szent Gotthard überreicht.

Paris, 1. Febr. Nach Pariser Meldungen nimmt die englische Regierung in der Frage der Rheinlandräumung eine abwartende Stellung ein. Das Londoner Kabinett werde in dieser Angelegenheit niemals einen Schritt unternehmen, ohne mit der französischen Regierung in vollem Einverständnis zu stehen.

Der Etat des Innern im Landtag.

Stuttgart, 1. Febr. Im Landtag wurde heute die Debatte über die Polizeiverwaltung zu Ende geführt. Der Abg. Roos (Z.P.) sprach sich gegen jeden Abbau der Polizeiverwaltung aus, da sonst alle Klagen über die Entwaffnung unseres Heeres an innerer Berechtigung verlieren würden. Wichtig sei, den Polizeibeamten eine gute Charakterbildung und eine ausgezeichnete Körperbildung zu geben. Selbstverständlich müßten die Polizeibeamten dem gegenwärtigen Staat gegenüber ihre Pflicht erfüllen, aber eine republikanische Patentgesinnung könne man von ihnen nicht verlangen. Den gestrigen sozialdemokratischen Angriffen liege die Abneigung gegen das alte Offizierkorps zugrunde. Die Aufrechterhaltung einer gesellschaftlichen Stellung habe mit Kastengeist nichts zu tun. Der Redner wandte sich dagegen, daß auf den Landstraßen viele Automobile nicht abblenden. Der Abg. Schneck (Komm.) begründete verschiedene Anträge. Der Abg. Winter (Soz.) beantragte, daß die Hälfte der Offiziere bei der württ. Bereitschaftspolizei den Polizeiwachtmeistern mit Volksschulbildung entnommen werde. Innenminister Bolz betonte, Württemberg sei eine Polizeistärke von 1000 Mann zugestanden. Davon gehe ab die Verwaltung, der Einzeldienst und die Kriminalpolizei, der Rest sei dann die Bereitschaftspolizei. In der Polizei werde niemand als Offiziersanwärter eingestellt, vielmehr jedermann unterschiedslos als Wachtmeister und aus diesen Wachtmeistern werde der Offiziersersatz herausgezogen. Der Bedarf an Offizieren betrage jährlich nur zwei. Selbst Abiturienten hätten keine Gewähr, daß sie Polizeioffizier werden. Der Minister erklärte weiter, er könne nicht glauben, daß sich bewährte Polizeibeamte so flegelhaft und unmaßgeblich benehmen, wie dies der Abg. Schneck vorgetragen habe. Der Abg. Pfülger (Soz.) verlangte eine genaue Untersuchung der Klagen des Abg. Schneck. Bei der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge abgelehnt. Bei Kapitel 19 (Landjägerkorps) erklärte Minister Bolz auf Ausführungen des Abg. Rinkel (Soz.), die Landjäger bekämen gewisse Entschädigungen für ihre Dienstfahrten. Ob sie Fahrräder oder Motorräder benützen, sei gleichgültig. Eigentlich sollten sie ihre Streifen zu Fuß machen, denn diese hätten keinen Wert, wenn die Landjäger auf Motorrädern durch die Gegend sausen. Bei Kapitel 22 (Staats- und Privatirrenanstalten) wurden Eingaben des Pflegepersonals, die sich auf Fragen der Arbeitszeit, Nachtwache, Ausbildung, Heiratserlaubnis und Altersversorgung beziehen, auf sozialdemokratischen Antrag an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Beim Kapitel 23 (Gesundheitswesen) beantragt der Abg. Heymann (Soz.) die Errichtung von Schulzahnkliniken. Die Abg. Frau Blanck (Dem.) beantragte eine Hilfsaktion für die alten notleidenden Hebammen. Dr. Hölscher (Z.P.) bezweifelt, ob man mit dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf dem rechten Weg sei. Die Zustände in den Stuttgarter Straßen

Modehaus
Fritz Schumacher
Pforzheim, Leopoldstrasse 1.
Baby-Artikel - Kompl. Ausstattungen

„Hausmeisterstolz" sagt jedermann
Das Beste, was man kaufen kann;
Er reinigt und wachst alle Böden
Nur rühmend hört man von ihm reden.

Kinderwagen

kauft man bei
BROSS
PFORZHEIM-BAUMSTR. 17.

Sprechapparate
mit Feder- und Elektro-Werk, ausgezeichnete Lautwiedergabe durch Resonanztonführung in allen Preislagen bei
Schmid & Buchwaldt, Pforzheim
Poststrasse 1.
Neubau Industriehaus.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er wußte selbst nicht, wie er dazu kam, dies alles zu sagen und aus seiner sonst so streng gewahrten Zurückhaltung herauszutreten, die er bisher stets gegen die Tochter seines Brotherrn gewahrt. Aber wie ein Rausch war es über ihn gekommen — die laue Sommernacht und das schöne Weib vor ihm wirkten auf seine Sinne. Mit heißem Blick sah er auf Gerda nieder, die ihre Augen tief in die seinen tauchte, als wolle sie darin versinken. Mit heimlichem Entzücken lauschte sie seinen Worten, die mehr Eindruck auf sie machten, als all die Schmeicheleien, die sie vordem schon gehört — weil sie sah, wie schwer es dem Mann wurde, sie auszusprechen, so langsam und zögernd kamen sie von seinen Lippen. Gerda lächelte ihn an, ein süßes, verheißungsvolles Lächeln, und er mußte an sich halten, um seiner Herr zu bleiben. Sie hielt ihn fest mit ihren Augen und ihr ganzes Wesen schien in Weichheit aufgelöst, schien ihm zuzurufen — nimm mich hin!

Da unterbrachen Schritte die gefährliche, schwüle Einsamkeit. Schritte und ein heimlich Flüstern, dem ein Geräusch wie von Küssen folgte.

Gerda schreckte zusammen.

„Einen Augenblick, Baronesse!" — er ging einige Schritte weg, damit Gerda nicht gesehen werden konnte, und rief laut:

„Wer ist da? — — Ah, Sie sind es schon wieder Guste?" als er die Näherkommenden erkannte. Es war eine von den Mägden, dieselbe, die Gerda schon vorhin auf der Bank gesehen hatte, in Begleitung ihres Liebsten.

„Ertappe ich Sie schon wieder auf verbotenen Wegen, Guste?" sagte Krafft herrisch — „habe ich Ihnen nicht erst neulich gesagt, daß Sie hier nichts zu suchen haben, Sie und Ihr Schatz."

„Aber Sie dürfen es! Für umsonst sind Sie doch nicht fast jeden Abend hier, Herr Inspektor! — Da hat er sich so und ist doch ein Heimlicher," höhnte die Magd.

„Auf der Stelle halten Sie den Mund! — — Und wenn ich Sie noch einmal ertappe, sage ich Sie von dem Hof," herrschte er den Burschen an, worauf die beiden vorzogen, eiligst zu verschwinden.

„Wer wird so grausam sein," sagte Gerda lächelnd zu ihm, als er wieder zu ihr zurückgekehrt war — „heimlicher Liebe Glück, heimlicher Liebe Pein, will nicht verraten sein, drum störe sie nicht! — Wer waren denn die beiden Uebeltäter? Ich sah sie vorhin schon!"

„Eine der Mägde und ihr Schatz, ein früherer Knecht von uns, den ich erst kürzlich wegen grober Widersetzlichkeit sofort habe entlassen müssen. Ein gefährlicher Bursche übrigens!"

„Sie haben wohl Aerger mit den Leuten? Papa klagt auch immer, es sei gar nicht mehr so wie früher!"

„Nun, im großen und ganzen geht es. Ich bin streng und gerecht und fordere nicht mehr von den Leuten, als was ich selbst tue. Ungehorsam und Widersetzlichkeit bestrafe ich mit unnachsichtlicher Dienstentlassung — meine Autorität wahre ich unter allen Umständen, und wenn ich für drei arbeiten müßte," sagte er, während ein Zug in seinem Gesicht erschien, der Gerda keinen Augenblick an der Wahrheit seiner Worte zweifeln ließ, — „übrigens", fuhr er fort, „ist die Guste ein moralisch verdorbenes Geschöpf. Sie schafft aber für zwei bei ihrer Kraft und Ausdauer, und da das jetzt in der Ernte sehr von Nutzen ist, habe ich bisher ein Auge zugedrückt!"

Die Uhr von der Dorfkirche her schlug elf. Klar und deutlich schallte es in der Stille des Abends zu den beiden herüber.

„Schon elf," sagte Gerda, „wie die Zeit vergangen ist! So schön es noch ist, aber ich muß jetzt zu Bett. — Bleiben Sie noch, oder wollen Sie mich begleiten?"

„Sehr gern gehe ich mit, wenn ich Ihnen nicht lästig falle, Baronesse. Sie könnten sich auch fürchten!"

„Fürchten — ich? O, da kennen Sie mich schlecht, Herr Krafft," lächelte sie.

Gerda stand auf und schüttelte die Locken zurück, die ihr ins Gesicht gefallen waren.

„Ich sehe gewiß wild und ganz zerzaust aus," meinte sie.

Langsam nur gingen sie ihren Weg nach dem Hause zurück, bestrebt, die Spanne Zeit, die ihnen noch zugemessen, möglichst auszunutzen. Weich und kosend umstrich die Nachtluft Gerdas heißes Gesicht und kühlte ihre brennenden Wangen. Sie sah ihren Begleiter von der Seite an. Wie gut gefiel er ihr doch! Das scharfgeschnittene schmale Gesicht mit dem kühn aufgesetzten dunkelblonden Schnurrbart paßte so gut zu der hohen, schlanken Gestalt mit dem leichten, federnden Gang. Schade, daß er nur ihr Inspektor war! Vielleicht hätte sie sich dann nicht bedacht, ihm Herz und Hand zu schenken. Aber Gerda Freesen und ein Inspektor? Das wäre der Gipfel der Unmöglichkeit gewesen, wenn ihr auch ein heimliches Liebesglück mit ihm Seligkeit erschien. Sie sehnte sich danach, von ihm geküßt zu werden — die laue Sommernacht hatte sie unruhig gemacht. Fast grollte sie ihm, daß er so kalt neben ihr herging. Aber sie merkte, daß er mit sich kämpfte, um sich nicht zu vergessen; sie merkte es an seinem Atem, der heiß und schwer ging, an dem Zucken seiner Gestalt, wenn sie diese wie von ungefähr streifte.

Sie waren beinahe am Ziel: da blieb er stehen und sagte mit erregter Stimme: „Ich habe eine Bitte, Baronesse."

„Gern! — und?"

„Schenken Sie mir den Jasminzweig von Ihrem Kleide."

Schweigend nahm sie den Zweig von ihrer Brust und reichte ihn ihrem Begleiter. Ihre weichen Hände berührten seine zuckenden Finger.

„Zur Erinnerung an diese Stunde — o Dank, Fräulein Gerda —." Sie fühlte seine Lippen auf ihrer Hand, und fort war er.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ers einen Girovorbruch und er-
m Juni die Auszahlung von
Beuthen an einen Freund seiner
ter bereits verhaftet worden.
in Haftbefehl erlassen wurde, ist
t haftfähig ist, auf freiem Fuße

gericht Bützow hat die Arbeiter
auben und Körperverletzung zu
In der Nacht zum 23. November
schlafenden Hofbesitzer Schmidt
einem Knüppel niedergeschlagen
18mal vorbestrafte Verbrecher
aus und wegen Mordraubs zu
Bei Hause erkannte das Gericht
achthaus. Berndt erhielt vier

eutigen Nachmittags haben die
treters der Tschecho-Slowakei,
Generalsekretär des Völkerbun-
ire von Szemi Gotthard über-

Meldungen nimmt die englische
landräumung eine abwartende
t werde in dieser Angelegenheit
me mit der französischen Regie-
gen.

n im Landtag.

tag wurde heute die Debatte
de geführt. Der Abg. Roos
bau der Polizeiverwaltung
Entwaffnung unseres Heeres
n würden. Wichtig sei, den
bildung und eine ausgezeich-
Selbstverständlich müssen die
gen Staat gegenüber ihrer
nische Patentgesinnung könne
Den gestrigen sozialdemokra-
ung gegen das alte Offizier-
altung einer gesellschaftlichen
zu tun. Der Redner wandte
aßen viele Automobile nicht
mm.) begründete verschiedene
) beantragte, daß die Hälfte
eitschaftspolizei den Polizei-
entnommen werde. Innen-
rg sei eine Polizeistärke von
gebe ab die Verwaltung, die
tzei, der Rest sei dann die
zei werde niemand als Offi-
r jedermann unterschiedslos
Wachtmeistern werde der Offi-
edarf an Offizieren betrage
enten hätten keine Gewähr,
r Minister erklärte weiter, er
chte Polizeibeamte so flegel-
n, wie dies der Abg. Schneck
lüger (Soz.) verlangte eine
des Abg. Schneck. Bei der
notratischen und kommunisti-
pitel 19 (Landjägerkorps) er-
ngen des Abg. Rinkel (Soz.),
schädigungen für ihre Dienst-
otorräder benutzen, sei gleich-
Streifen zu Fuß machen, denn
Landjäger auf Motorrädern
itel 23 (Staats- und Privat-
des Pflegepersonals, die sich
wache, Ausbildung, Heirats-
beziehen, auf sozialdemokrati-
schaft zurückverwiesen. Beim
antragt der Abg. Heymann
rzkliniken. Die Abg. Frau
fraktion für die alten notlei-
B.R.) bezweifelt, ob man mit
Geschlechtskrankheiten auf dem
n den Stuttgarter Straßen

chapparate

- und Elektro-Werk,
e Lautwiedergabe durch
ührung in allen Preis-
lagen bei

achwaldt, Pforzheim
statrasse 1.
u Industriehaus.

wenn ich Ihnen nicht lästig
sich auch fürchten!"
kennen Sie mich schlecht.

ttelte die Locken zurück, die

anz zerzaust aus," meinte sie.
hren Weg nach dem Hause
it, die ihnen noch zugemessen,
nd kosend umstrich die Nacht-
nd kühlte ihre brennenden
iter von der Seite an. Wie
charfgeschnittene schmale Ge-
dunkelblonden Schnurrbart
anken Gestalt mit dem leich-
, daß er nur ihr Inspektor
ann nicht bedacht, ihm Herz
Gerda Freesen und ein In-
der Unmöglichkeit gewesen,
Liebesglück mit ihm Selig-
danach, von ihm geküßt zu
macht hatte sie unruhig ge-
aß er so kalt neben ihr der-
mit sich kämpfte, um sich nicht
seinem Atem, der heiß und
einer Gestalt, wenn sie diese

iel: da blieb er stehen und
Ich habe eine Bitte, Bara-

Jasminzweig von Ihrem

Zweig von ihrer Brust und
Ihre weichen Hände berühr-

Stunde — o Dank, Frön-
eine Lippen auf ihrer Hand,

(Fortsetzung folgt.)

gegen höchst unerfreulich. Abg. Frau Rist (Ztr.) trat für die alten Hebammen ein. Abg. Frau Eberhardt (Dem.) beantragte die Erlassung von Ausführungsbestimmungen zur Reichsgesetz für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Abg. Schneck (Komm.) erklärte, die Geschlechtskrankheiten könnten nur durch Beseitigung der sozialen Not behoben werden. Minister Bolz betonte, daß Ausführungsbestimmungen schon erlassen, daß aber noch Dienstanweisungen notwendig seien, für die man erst Erfahrungen sammeln wolle. Der Minister betonte im übrigen die Erfolge bei Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und erklärte sich bereit, die Frage der Schaffung weiblicher Polizei zu prüfen. Morgen Weiterberatung.

Die Erhöhung der Eisenpreise und ihre schädigenden Auswirkungen für Süddeutschland.

Stuttgart, 1. Febr. Die von den Verbänden der eisenschaffenden Industrie durch Entschließung vom 12. Januar d. J. vorgenommene allgemeine Erhöhung der Eisenpreise hat in Württemberg, wie überall in Süddeutschland, lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die besonderen ungünstigen Auswirkungen der Neuregelung der Eisenpreise für die süddeutschen eisenverarbeitende Industrie haben den württ. Industrie- und Handelstag und den Verband württ. Industrieller veranlaßt, gemeinsam Einspruch bei der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf zu erheben. Auf diesen Einspruch ist folgender vorläufiger telegraphischer Bescheid von seiten des Stahlwerksverbands erfolgt: „Vorgenommene Preisregelung verfolgt das Ziel, entsprechend der im Juli 1926 gegebenen Zusage, die Relation der Werkspreise zwischen Nord- und Süddeutschland den Vorkriegsverhältnissen möglichst wieder anzugleichen. Eine gemischte Kommission, bestehend aus Vertretern von Erzeugern und Verbrauchern aus Süddeutschland und Norddeutschland soll Verhältnisse eingehend prüfen und feststellen, ob Unbilligkeiten zu Ungunsten Süddeutschlands eingetreten sind."

Die Landtagskandidaten der Kommunisten.

Stuttgart, 1. Febr. Die Kommunistische Partei ist die erste, die ihre Kandidatenvorschläge für die nächste Landtagswahl bekannt gibt. Auf der Landesliste werden an erster Stelle genannt: Landtagsabg. Ludwig Becker-Gmünd, Redakteur Max Hammer-Stuttgart, Gewerkschaftsangestellter Otto Vollmer-Heilbronn. In den Wahlkreisverbänden stehen an vorderster Stelle außer den schon genannten die Landtagsabgeordneten K. Schneck-Stuttgart, Gustav Köhler-Stuttgart, Gewerkschaftsangestellter Wilhelm Schwan-Heilbronn, Landtagsabgeordneter Albert Fischer-Metzingen, Fabrikarbeiter Hans Arnold-Ulm, Techniker Richard Daniel, zurzeit Hohenasperg.

Kommunisten und Sozialdemokraten über den vaterländischen Begriff.

München, 1. Febr. Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags beantragten die Kommunisten bei Beratung des Kultetats die Streichung des ersten Zuschusses zur Förderung der vaterländischen Jugendpflege, wobei der Sprecher es unbegreiflich fand, daß die Sozialdemokraten der Forderung zustimmen, obwohl sie vom Kaiser seinerzeit als vaterlandslose Gesellen bezeichnet worden seien. Von sozialdemokratischer Seite wurde demgegenüber erwidert, daß die sozialdemokratische Partei eine staatsbejahende Partei sei und den Begriff des Vaterlandes keinesfalls verneine. Der kommunistische Antrag wurde darauf mit allen gegen die kommunistischen Stimmen abgelehnt.

Die süddeutsche Landwirtschaft beim Vizekanzler.

Berlin, 1. Febr. Unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt, der den erkrankten Reichskanzler vertrat, fand heute vormittag in der Reichskanzlei im Beisein der Reichsminister Schiele, Dr. Curtius, Dr. Brauns, sowie eines Vertreters des Reichsfinanzministers ein Empfang der Führer der gesamten landwirtschaftlichen Organisationen Süddeutschlands statt. Als Sprecher der Gesamtvertretung der süddeutschen Landwirtschaft gab zunächst der Präsident der Hessischen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Hensel, einen allgemeinen Ueberblick über die Notlage der fast ausschließlich aus mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben bestehenden süddeutschen Landwirtschaft. Darauf berichteten die Vertreter der einzelnen Länder. Für Bayern sprachen der Präsident der Landesbauernkammer, Geheimrat Prieger und Prof. Schlittenbauer, für Baden der Präsident der Landwirtschaftskammer Dr. h. c. Graf Douglas, für Württemberg Landwirt Maier; schließlich für das besetzte hessische und bayerische Gebiet Oekonomierat Bock. Zu diesen Ausführungen ergriffen außer dem Vizekanzler der Reichsernährungsminister, der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister das Wort. Abschließend betonte der Vizekanzler die Notwendigkeit engster Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Führern der Landwirtschaft, durch die allein das Lebensproblem des deutschen Volkes einer baldigen und befriedigenden Lösung entgegengeführt werden könne.

Die letzte Entscheidung um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 1. Febr. Ueber die vom Zentrum zur Schulvorlage gestellten Forderungen haben die im Bildungsausschuß des Reichstags tätigen Mitglieder der Zentrumsfraktion mit dem Reichskanzler Marx verhandelt. Diese Forderungen betreffen bekanntlich in der Hauptsache die Paragraphen 9 (geordneter Schulbetrieb), 14 (Religionsunterrichts-Lehrer) und 20 (Simultanschule). Sie sind nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Reichskanzler schriftlich niedergelegt worden. Der Reichskanzler wird an Hand dieser Niederschrift mit der Regierung und den Regierungsparteien die Verhandlungen aufnehmen. Die erste Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Außenminister Dr. Stresemann hat am Dienstag stattgefunden. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen mit dem § 20 beginnen. Wenn eine Einigung über die Simultanschule nicht erzielt wird, sondern die auf Antrag der Deutschen Volkspartei beschlossene Fassung des § 20 aufrecht erhalten bleibt, dann wird es zur zweiten Lesung der Schulvorlage im Bildungsausschuß überhaupt nicht mehr kommen, da das Zentrum in diesem Falle an weiteren Verhandlungen kein Interesse mehr hat. Gelingt jedoch die Verständigung über den § 20, dann sollen die weiteren Verhandlungen über die §§ 9 und 14 im Bildungsausschuß selbst fortgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wird heute fortgesetzt. Die Abg. Stöcker (Komm.), Graf zu Reventlow (Nat.Soz.), v. Graefe (völk.) und Urbahns (lk. Komm.) stimmen in ihren Ausführungen darin überein, daß die jetzige Außenpolitik auf Täuschung des Volkes berechnet sei und schließlich einen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft verursachen würde. Hierauf ergriff Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer Erwiderung an die Deutschnationalen, deren Ausführungen in den letzten Tagen, besonders bei der Linken und im Zentrum lebhaften Widerspruch gefunden hatten. Stresemann begann mit einer Finte in Richtung der Sozialdemokraten, um dann umso wirksamer gegen seine Widersacher zur Rechten auszuholen. Dabei ließ er dahingestellt, ob Herr v. Freytagh, der gestern schon durch seinen Fraktionsfreund Lindeiner-Wildau in einigen keineswegs unerheblichen Punkten berichtigt wurde, mit der deutschnationalen Fraktion zu identifizieren sei. Der „Vorwärts" nimmt das an: „Aber", sagt Dr. Stresemann ein klein wenig malitiös, „gilt Paul Loncour den deutschen Sozialdemokraten dann auch als reine Verkörperung des französischen Sozialismus?" Der Außenminister hatte es im übrigen nicht schwer, nachzuweisen, daß hinter den deutschnationalen Ausführungen von der neuen Methode der Außenpolitik, die sie für sich in Anspruch nehmen, im Grunde die völlige Ratlosigkeit sich verbirgt. Auf die hier ja nicht zum erstenmal den Deutschnationalen gestellte Frage, was denn nun nach ihrer Meinung praktisch getan werden müsse, um etwa das realpolitische Ziel der Rheinlandräumung zu erreichen, ist wie bislang, so auch heute eine Antwort ausgeblieben. In Paris wird man es nicht müde, die Rheinlandräumung als Kompensationsobjekt zu betrachen. Dr. Stresemann machte die Vertreter dieser Anschauung darauf aufmerksam, daß, wenn die Dinge sich so verhielten, für Deutschland ja die Taktik des Wartens das Gegebene wäre, da, je näher der im Versailler Vertrag verbürgte Termin der Befreiung von der Besatzung rücke, dieser Trumpf fortdauernd an Bedeutung einbüße. Wenn wir trotzdem so sehr auf die vorzeitige Räumung drängen, so ist dies Beweis genug dafür, daß nicht materielle Erwägungen die deutsche Politik dabei leiten, sondern daß der politische Gedanke der Verständigung für sie ausschlaggebend ist, der nur verwirklicht werden kann, wenn Frankreich freiwillig und bedingungslos räumt. Ob die Mahnung des Außenministers, den psychologischen Moment nicht verstreichen zu lassen, jenseits der Vogesen den von ihm gewünschten Widerhall finden wird, vermag niemand zu ermessen. Die gestrige Senatsdebatte erweckt leider die Befürchtung, daß der große weltgeschichtliche Moment, auf den Dr. Stresemann hindeutete, ein kleines Geschlecht finden werde. Umso notwendiger war es, die Idee von Locarno einmal wieder von den Schlacken zu befreien, sie auf ihren eigentlichen Sinn zurückzuführen, der leider im Zuge der innenpolitischen Entwicklung hüben und drüben — Optimisten hoffen nur vorübergehend — verloren gegangen ist. Der Außenminister hatte zum zweiten Mal den Beifall der Mehrheit für sich. Sein Etat ist ohne Widerspruch genehmigt worden. Die Herren Breitscheid und Wirth schlossen sich, natürlich in weit schärferer Tonart, der Kritik Stresemanns an den Ausführungen des Abg. v. Freytagh-Loringhoven an. Dr. Wirth bediente sich dabei der Wendung, „wir von der Opposition", mit Verlaub: Noch gehört doch wohl das Zentrum zur Regierungsgemeinschaft und Dr. Wirth zum Zentrum. Daß sein Herz im Grunde für die Sozialdemokratie schlägt, weiß man wohl; aber wie völlig muß sich das Zentrum bereits von der Koalition losgelöst fühlen, wenn in seinen Reihen offenbar niemand etwas Auffälliges an dem freimütigen Bekenntnis Wirths zur Opposition fand. Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Außenminister eingebracht worden, der gegen die Antragsteller und die Völkischen abgelehnt wird. Der Etat wird nach den Vorschlägen des Ausschusses mit den Ausschußentschließungen angenommen.

Die Berliner Presse zur zweiten Rede Dr. Stresemanns.

Berlin, 2. Febr. Die konservative „Kreuzzeitung" bemerkt zu den gestrigen Ausführungen Dr. Stresemanns im Reichstag: Bei aller Betonung des Gemeinsamen in der Beurteilung der außenpolitischen Lage mußte er doch bald an dem Punkte ankommen, an dem sich die Wege scheiden: Festhalten an der Locarnopolitik oder Neuorientierung. Er glaubt noch immer an die Möglichkeit, auf dem Wege von Locarno zur Verständigung zu kommen und da scheiden sich die Geister. Wir unterschreiben voll und ganz die Feststellungen des Freiherrn von Freytagh-Loringhoven, daß wir mit Locarno in eine Sackgasse geraten sind und neue Wege gehen müssen. Anders urteilt die „Deutsche Tageszeitung": Gewiß suchte er in einzelnen Punkten sich von den Auffassungen des deutschnationalen Redners zu distanzieren, anstatt sie zur Verstärkung der von ihm auch gestern wieder an die französische Adresse gerichteten Mahnungen zu benutzen. Aber er bagatellisierte doch zugleich die Differenzpunkte und hob verschiedentlich das Gemeinsame hervor. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hebt hervor, daß am Schluß der außenpolitischen Reichstagsdebatte das einzige kommunistische Mißtrauensvotum gegen eine Handvoll Radikaler abgelehnt wurde, also mit einer kompakten Mehrheit, der man demnach — trotz aller Vorgänge — einen gemeinsamen Willen unterstellen muß, nämlich etwas Positives: Die Bildung der Grundlinien unserer Außenpolitik. Aehnlich betont die „Tägliche Rundschau", daß nachdem Dr. Stresemann unter stärkstem Beifall des ganzen Hauses geendet hatte, die weitreichende Uebereinstimmung über das Wesen und die Ziele der Außenpolitik wiederhergestellt war. Die „Germania" begrüßt es aufrichtig, daß Stresemann nochmals so klar und unmißverständlich den Weg der deutschen Außenpolitik gezeigt hat, und der Beifall der Mehrheit des Hauses dürfte auch den Herren in Paris deutlich machen, daß wir es mit unserer Friedenspolitik ernsthaft meinen. Nun aber hat Frankreich das Wort. Das „Berl. Tageblatt" erklärt, daß sich in der Zielsetzung der deutschen Politik, den eisernen Vorhang zu beseitigen, der noch immer Deutschland von Frankreich trennt, eine immer stärker wachsende Mehrheit des deutschen Volkes völlig einig sei. Diese Tatsache dürfe durch parlamentarische Entgleisungen, wie die des Herrn v. Freytagh-Loringhoven nicht verdunkelt werden. Im „Vorwärts" heißt es: Zur Politik der europäischen Friedenssicherung durch deutsch-französische Zusammenarbeit hat sich Herr Stresemann gestern leidenschaftlicher denn je bekannt. Er hat auch sehr richtig hervorgehoben, daß wir Verständigungspolitik treiben, nicht um die Räumung zu erreichen, sondern daß wir umgekehrt die Räumung fordern um der Verständigung willen. Das alles hat er so gut gesagt, daß es auch ein Sozialdemokrat nicht besser hätte sagen können.

Der Skandal um Bergmann.

Berlin, 1. Febr. Die Vernehmung nicht nur der Angeschuldigten, sondern auch der Zeugen in der Sache Bergmann wird heute fortgesetzt, zumal der Angeschuldigte Kratz heute bereits vom Untersuchungsrichter ausführlich verhört werden wird. Schon im Mittelpunkt der gestrigen Vernehmungen standen die Aussagen zweier Hauptbelastungszeugen gegen Bergmann, des Direktors Rösch von der Treuhandgesellschaft für Handel, Industrie und Gewerbe, und des Majors Hintze, der in sehr langen ausführlichen Darlegungen nicht nur Staatsanwalt Jacobi, sondern auch die Beamten des zuständigen Polizeireviers belastete. Staatsanwalt Dr. Jacobi hat heute durch Rechtsanwalt Dr. Windar, Oberstaatsanwalt Dr. Winder und Landgerichtsrat Stöckert, der die Voruntersuchung führt, eine Beschwerdeschrift eingereicht, in der betont wird, daß bisher nicht der geringste Nachweis für eine strafbare Handlung erbracht und die Angriffe der Kriminalpolizei unberechtigt seien. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß sich Staatsanwalt Dr. Jacobi über die Bonität Bergmanns ebenso wie andere hochgestellte Beamte in gutem Glauben betunden und auch die Geldeinlagen des Publikums angesichts der vorhandenen Gelder als genügend gesichert erachtet habe.

München, 1. Febr. Der verhaftete Münchener Filialleiter, Franz Landauer, der Berliner Firma „Allgemeines Lombard- und Lagerhaus" bestreitet jede Mittäterschaft oder Mitwisserschaft an den Betrügereien. Eine positive Belastung für Landauer hat das in München bisher festgestellte Material nicht ergeben.

Der Zugspitzbahn-Skandal.

Innsbruck, 1. Febr. Wie die „Innsbrucker Nachrichten" zur Zugspitzaffäre erfahren, stehen auf Grund des bisherigen Untersuchungsergebnisses in Reutte noch weitere Verhaftungen bevor. Nach einer amtlichen Mitteilung des Magistrats von Reutte ist die Privatsekretärin von Dr. Stern, Frl. Anna Strauß, aus Reutte plötzlich verschwunden.

München, 1. Febr. Hier erfolgte die Verhaftung des Rechtsanwalts und früheren Vizebürgermeisters von Reutte in Tirol, Dr. Stern, in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofs. Von Seiten der österreichischen Behörden ist bereits ein Auslieferungsantrag gestellt. Heute wird die Untersuchungskommission aus Reutte nach München kommen.

Tiroler Kirchenkontrolle.

Bozen, 1. Febr. Vor einigen Tagen fand in Luttach im Tauferertale das Fest des Hl. Sebastian, des dortigen Kirchenpatrons, statt. Als die Besucher in Scharen zum Gottesdienst herbeieilten, waren sie nicht wenig erstaunt, in der Kirche faschistische Milizsoldaten vorzufinden, die von allen Kirchenbesuchern den Personalausweis verlangten. Drei alte Männer, ein fast erblindeter Greis von mehr als 80 Jahren und die beiden anderen auch über 70 Jahre alten Männer wurden verhaftet und abgeführt, weil sie sich nicht genügend ausweisen konnten.

Annahme des Freigabegesetzes im Finanzausschuß des amerikanischen Senats.

Washington, 1. Febr. Der Finanzausschuß des Senats hat heute die Bestimmungen der Vorlage über das ehemals feindliche Eigentum betreffend die sofortige Rückgabe von 50 Prozent des deutschen Eigentums und die Zahlung von 100 Millionen Dollar für die deutschen Schiffe, Patente und Radioanlagen, die während des Krieges beschlagnahmt wurden, angenommen.

Gegen Brandstiftungen. Für die Entdeckung von Brandstiftern gewähren die Feuerversicherungsanstalten Belohnungen. Unter anderem gewährt die Münchener staatliche Anstalt solche bis zu 2000 Mark.

Arnbach.

Habe zur Zeit fortwährend Auswahl in la

Milch- und Läufer-Schweinen

von jedem Gewicht und trifft heute ein frischer Transport bei mir ein, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade. Schweine werden auf Wunsch ins Haus geliefert.

Buchter, Schweinehändler,
Telefon 173 Neuenbürg.

Nur noch kurze Zeit dauert unser

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe der Abteilung **Herren-Anzüge und -Mäntel** **Burschen-Anzüge u. -Mäntel** zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Anbezahlte Sachen werden gerne zurückgelegt.

Ornstein & Schwarz, Pforzheim, Westl. 8

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfannkuch

Gemüse-Konserven

verbilligen die gute Küche

	½ Kg.-Dose
Gemüse-Erbsen	70 ₰
Junge Erbsen	95 ₰
Junge Schnitt-u. Brechbohnen	70 ₰
Junge Schnitt-u. Brechbohnen fadenlose Züchtung	95 ₰

Brech- und Stangen-Spargel
in großer Auswahl

Tomaten-Puree

½ Kg.-Dose	⅕ Kg.-Dose
105 ₰	60 ₰

Reiche Auswahl in
Früchtekonserven

5 % Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Birkenfeld.
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis an die Agentur unter Nr. 267.

Herrenalb.
Gute

Nutz- und Fahrkuh
(14 Zentner)
mit Kalb, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen
„Germania".

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen der **Friederike Seitz** geb. Günthner, Ehefrau des Wilhelm Seitz, Fuhrunternehmers in **Sprollenhaus**, Gemeinde Wildbad, ist am 31. Januar 1928, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Bezirksnotar Falch in Neuenbürg. Konkursforderungen sind bis 25. Februar 1928 beim Gericht anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in §§ 132, 134 KO. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen: **Samstag, den 3. März 1928, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. Februar 1928** Anzeige zu machen.

Den 1. Februar 1928.

Sonntag den 5. Februar, abends 8 Uhr,

Lichtbilder-Vortrag im Gemeindehaus

von Oberrechnungsrat Stettner-Stuttgart über
„Strafvollzug und Fürsorge einst und jetzt".
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Neuenbürg, den 1. Februar 1928.
Dekan Dr. Megerlin.

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet **Samstag den 4. Februar, von ½3—5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Neuenbürg.
Bin zur
Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg
zugelassen.
Otto Gaum, staatlich gepr. Dentist
Mühlstraße 123. Telefon 107.
Sprechstunden von 9—1 Uhr und 2—6 Uhr.

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz"

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der **Alleinvertretung für Neuenbürg:**

Carl Pfister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.

Bekanntmachung.

Der nächste **Pferde- und Rindviehmarkt** (Auzviehmarkt) in **Pforzheim** wird abgehalten am **Montag den 6. Februar 1928** auf dem Kappelhofplatz.

Händler und Landwirte müssen für die dem Markt zugeführten Tiere Gesundheitszeugnisse besitzen und auf Verlangen den Polizeibeamten vorzeigen. Bei dem Pferdemarkt haben nur die Händler solche zu erbringen.

Pforzheim, den 31. Januar 1928.
Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Der Höhepunkt des Faschings

ist
„Die Eröffnung des Messpalast-Hotels in Pernambuco"
am Samstag den 4. Februar, abends 8 Uhr,
veranstaltet vom
Künstler-Bund Pforzheim
in sämtl. Räumen des städt. Saalbaues Pforzheim.
Zwei grosse Ballorchester, mehrere Jazzkapellen.
Herrenkarten M. 10.—. Damenkarten M. 6.—.
Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Enztälers".

Heute Donnerstag den 2. Februar und Sonntag den 5. Febr.

Kappen-Abend

Café Uhland, Birkenfeld.

Birkenfeld.

Achtung! Fleisch-Abschlag! Achtung!

Empfehle der hiesigen Einwohnerschaft

Prima fettes Rindfleisch	per Pfund	1.10 RM.
Schweinefleisch	„ „	1.00 RM.
Kalbfleisch	„ „	1.20 RM.
Gefrierfleisch	„ „	70 Pfg.
Prima Schweineschmalz	„ „	90 Pfg.

sowie große Preisermäßigung in sämtlichen Wurstwaren.

Hochachtungsvoll!
Carl Stumpp, Metzgermeister,
Telefon 4949 Amt Pforzheim.

Pfannkuch

Frische Seefische

Kabliau
(ohne Kopf)
im ganzen Fisch
Pfund **42** Pfg.
im Ausschnitt
Pfund **45** Pfg.

Grüne Heringe
(Backfische)
Pfund **22** Pfg.

Pfannkuch

Neuenbürg.
Wiesenverpachtung.
Wir haben langfristig eine Anzahl Wiesen zu verpachten. Liebhaber wollen sich wenden an **Haueisen & Sohn.**

Herrenalb.
4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör für sofort gesucht.
H. Schübelin,
Postinspektor.

Engelsbrand.
Eine gute
Nutz- und Fahrkuh

samt Kalb oder eine trächtige
Kalbin
zu verkaufen.
Neubau **G. Zoll.**

Bin unter
Nr. 4950 Amt Pforzheim
an das Fernsprechnetz angeschlossen (für Amt und Wohnung).
Bezirks- u. öffentl. Notar Doepfel
in **Birkenfeld.**

Grundbuchamt Birkenfeld.

Die Erben des verst. **Adolf Müller,** Bauers in der Rathausgasse, bringen am **Montag den 6. Februar, nachmittags ½7 Uhr,** eine größere Anzahl

Aecker und Wiesen

auf dem Rathaus zum ersten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zimmer-Schützen-Verein Neuenbürg.

General-Versammlung

Mittwoch den 8. Februar ds. Js., abends 8 Uhr, im Lokal Keck z. „Eintracht".
Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Ringmacher-Lehrlinge

auf Gold, denen Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung geboten ist, werden angenommen
Gebrüder Ripp, Pforzheim,
Bleichstraße 95.

Kohlraben,

gelb und weiß gemischt,
Malzkeimen u. Malzkeimenmelassefutter
empfiehlt
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Langenbrand—Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 5. Februar 1928
im Gasthaus zum „Löwen" in Langenbrand
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Otto Wildenmann, Schwann.
Emma Fischer, Langenbrand.

Kirchgang 11½ Uhr.

Grunbach—Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 4. Februar 1928
im Gasthaus z. „Adler" in Grunbach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Sauer, Goldarbeiter,
Sohn des August Sauer, Goldarbeiters in Grunbach.
Lina Erlenmaier, Näherin,
Tochter des Joh. Georg Erlenmaier, Schreinermeisters in Schömberg.

Kirchgang 11 Uhr in Grunbach.

Bezirks-Ziegenzuchtverein Neuenbürg.

Am kommenden **Sonntag den 5. Febr., nachmittags 2 Uhr,** findet in der **„Tannenburg"** hier die
Jahresversammlung d. Bezirksvereins
statt. Sämtliche Ortsvereine sowie Freunde der Ziegenzucht des ganzen Bezirks sind dazu eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäfts- und Kassenbericht. 2) Neuwahlen, Vorstandschaft und Ausschuß. 3) Vortrag über Herdbuchführung und Zuchtwahl. 4) Ziegenweide. 5) Verschiedenes. 6) **Gratisverlosung** nützlicher landw. Gegenstände.

Die Herren Vorstands- und Ausschußmitglieder werden gebeten, schon um ½2 **Uhr** zu erscheinen.

J. A.: **Dr. Boepple,** Vorsitzender.

Birkenfeld.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Freitag den 3. Februar eine Verkaufsstelle in der früheren Metzgerei Hetzel** eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit nur erstklassigen

Fleisch- und Wurst-Waren

zu billigsten Tagespreisen zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Adolf Dittus, Metzgerei und Feinwurstlerei.

Hühneraugentod Vau-Ha-Cee

entfernt jedes **Hühnerauge, Hornhaut u. Warze im Nu.**

Seit fast 30 Jahren im Gebrauch.
In **Neuenbürg** zu haben bei Friseur **Köhler.** Sonst wird Bezugsquelle genannt durch allein. Fbkt.: **Julia-Werke, Freiburg,** Bad., Gegr. 1898.